



Premiere für das KommunalFinanzForum im Foyer der Versicherungskammer Bayern.

KOMMUNALFINANZFORUM IN MÜNCHEN

Kommunale Finanzen unter Druck

WIE KOMMUNEN TROTZDEM HANDLUNGSFÄHIG BLEIBEN

Rund 120 Gäste nahmen am ersten KommunalFinanzForum der Bayerischen GemeindeZeitung in den Räumen der Versicherungskammer Bayern in München teil. Schnell wurde deutlich: Viele kommunale Haushalte stehen am Limit, während gleichzeitig Milliardeninvestitionen in Energiewende, Infrastruktur, Digitalisierung und soziale Daseinsvorsorge anstehen. Fachleute aus Kommunen, Ministerien sowie Finanz- und Versicherungswirtschaft diskutierten, wie sich strukturelle Ausgabenprobleme, komplexe Förderlandschaften und hohe Transformationskosten bewältigen lassen. Im Fokus standen Finanzausgleich, Finanzierungsmodelle für Energie- und Wärmeprojekte, die Rolle privater Investoren und strategisches Risiko- und Versicherungsmanagement. Die zentrale Erkenntnis: Die Spielräume sind eng, doch es gibt Instrumente und Partner, mit denen Kommunen ihre Handlungsfähigkeit sichern können.

Constanze von Hassel verwies in ihrer Eröffnung auf steigende Kosten, verschobene Projekte und wachsende Sozialausgaben sowie die Gefahr einer „Mentalität der Sondervermögen“, bei der Folgekosten ausgeblendet würden. Kommunen seien das Fundament der Demokratie, ihre Finanzkraft entscheide über Teilhabe und Lebensqualität. Prof. Dr. Frank Walthes ergänzte die Perspektive der kommunalen Versicherungswirtschaft: Die Versicherungskammer verstehe sich

als Teil der „kommunalen Familie“ und wolle Risiken gemeinsam tragbar machen. Er machte auf geopolitische Unsicherheiten und die Bedeutung stabiler Rechts- und Friedensordnung sowie kluger Infrastruktur- und Bildungspolitik aufmerksam. Walthes' Botschaft: Kommunalfinanzen, Risikomanagement, Versicherungsschutz und Transformationsaufgaben müssen zusammengedacht werden, das Forum wolle dafür Impulse und Dialogräume bieten. ■

JOHANN KRONAUER | BAYERISCHER STÄDTETAG

Kommunale Finanzen am Limit?

Johann Kronauer vom Bayerischen Städtetag beschrieb die kommunale Finanzlage als strukturell angespannt: Die Finanzierungssalden der Kommunen rutschen seit Jahren ins Minus, 2024 bundesweit auf –24 Mrd. Euro. In Bayern stehen die Haushalte vor allem wegen dynamisch steigender Personal-, Sozial- und Zinsausgaben unter Druck, obwohl sich die Steuereinnahmen insgesamt solide entwickelten.

Gleichzeitig treten die Kommunen nicht auf die Investitionsbremse: Es wird weiter gebaut, Rücklagen werden abgebaut, Kreditaufnahmen steigen. Kronauer sieht drei zentrale Reformfelder auf Bundesebene: eine geordnete Sozialstaatsreform, eine konsequente Konnexität bei neuen Aufgaben sowie eine Reform der Schuldenbremse zugunsten öffentlicher In-

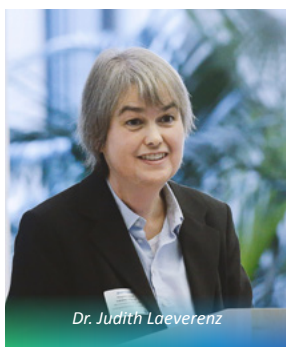


v.l.: Johann Kronauer, Dr. Judith Laeverenz und Constanze von Hassel

vestitionen. Positiv hob er den kommunalen Finanzausgleich 2026 hervor: Steigende Schlüsselmasse, höhere Verbundquote und zusätzliche Mittel aus dem Bundes-Sondervermögen Infrastruktur stärken die Investitionskraft, lösen aber nicht das strukturelle Ausgabenproblem. Kommunale Entscheidungsträger sollten ihre Finanzlage nüchtern analysieren, Spielräume nutzen und sich geschlossen in die anstehenden Reformprozesse einbringen. ■

DR. JUDITH LAEVERENZ | BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNERN, FÜR SPORT UND INTEGRATION

Kommunale Finanzen & Finanzausgleich aktuell



Dr. Judith Laeverenz

Ministerialrätin Dr. Judith Laeverenz vertiefte die finanzstatistische Perspektive: Ein historisch hoher negativer Finanzierungssaldo trifft auf eine Investitionsquote von über 23 Prozent, bundesweit Spitze. Nach den Entlastungen der Pandemie schlagen steigende Personal-, Sozial- und Zinsausgaben nun voll auf die kommunalen Haushalte durch; besonders kreisfreie Städte hatten Mühe, die Mindestzuführung vom Verwaltungs- in den Vermögenshaushalt zu erreichen.

ten Mühe, die Mindestzuführung vom Verwaltungs- in den Vermögenshaushalt zu erreichen.

Laeverenz erläuterte den Kommunalen Finanzausgleich 2026 mit einem Gesamtvolumen von 12,83 Mrd. Euro, angehobener Verbundquote sowie deutlich steigenden Schlüsselzuweisungen und Bezirkszuweisungen. Ergänzend fließen Milliarden aus dem Bundes-Sondervermögen in kommunalen Hochbau, Krankenhäuser, Wasser/Abwasser, Breitband, Wohnungsbau und Stabilisierungshilfen. Parallel würden Programme gebündelt und vereinfacht, unterstützt durch digitale Förderinstrumente. Laeverenz betonte: Aufgabenbegrenzung, echte Konnexität und sorgfältige Prüfung von Folgekosten seien Voraussetzung für kommunale Handlungsfähigkeit; die Kommunen müssten zugleich konsequent priorisieren und ihre Investitionen stärker an den langfristigen Auswirkungen auf den Verwaltungshaushalt ausrichten. ■

DR. HENRIK BREMER | WIRTSCHAFTSRAT RECHT

Wettlauf um die Billionen



Dr. Henrik Bremer

Dr. Henrik Bremer zeichnete den Umbau von Energie- und Infrastruktursystemen als historisch einmalige finanzielle Herausforderung: Allein für Energie- und Wärmewende bis 2045 veranschlagt er rund 1,3 Billionen Euro, hinzu kommen Investitionen in Netze, Verkehr, sozialen und digitalen Ausbau. Kommunale Unternehmen und Stadtwerke stünden dabei im Zentrum – mit begrenzten Eigenmitteln, hohen Bau- und Finanzierungskosten und teils widersprüchlichen Erwartungen ihrer Eigentümer.

nehmen und Stadtwerke stünden dabei im Zentrum – mit begrenzten Eigenmitteln, hohen Bau- und Finanzierungskosten und teils widersprüchlichen Erwartungen ihrer Eigentümer.

Die Finanzierungslücke lasse sich unter den aktuellen Rahmenbedingungen nicht allein über Eigenmittel und Förderprogramme schließen. Bremer fordert daher ein strategisches Umdenken: Geschäftsmodelle müssten geschärft, gesellschaftsrechtliche Strukturen angepasst und neue Finanzierungsstrategien entwickelt werden, die Infrastruktur-Assets und marktrisikobehaftete Aktivitäten sauber trennen und privates Kapital intelligent einbinden. Ob Kommunen den „Wettlauf um die Billionen“ bestehen, hänge davon ab, ob sie ihre Beteiligungsunternehmen strategisch ausrichten, Prioritäten setzen und frühzeitig die Rolle ihrer Stadtwerke definieren, bevor Finanzierungsfenster sich schließen. ■

TV-BERICHT



Über die Veranstaltung gibt es einen Fernsehbeitrag von TV Bayern live:

<https://tinyurl.com/gz-kff>



*Gemeinsam für stabile
Kommunalfinanzen*

V.l.: Theresa von Hassel, Prof. Dr. Frank Walthes und Anne-Marie von Hassel



Ihre
Kommune –
unsere
Leidenschaft!
Wir beraten Sie gerne.

VER | SICHER | UNGS
KAMMER
BAYERN

Kommunaler Versicherungsschutz braucht Erfahrung.

Wir stehen Kommunen als verlässlicher und fairer Partner zur Seite – persönlich, verbindlich und mit kommunaler Kompetenz. Unser Auftrag ist Beratung und Begleitung: Wir prüfen Risiken, versichern sie nach aktuellen Bedürfnissen und sorgen so für das richtige Maß an Sicherheit.

Seit über 100 Jahren Teil der kommunalen Familie.
kommunalversicherung@vkb.de



Die kommunalen Ansprechpartner der S-Finanzgruppe

V.l.: Heinz Resch, Kai Latussek, Britta Heimbach (alle BayernLB), Thomas Mörl (BayernLabo), Klaus König (LBS-Süd), Andrea Bastian (SVB), Wolfgang Schmidt (BayernLabo), Sebastian Schweier (tecta-invest)

ANDREA BASTIAN | SPARKASSENVERBAND BAYERN

Finanzierungslösungen für Kommunen aus der S-Finanzgruppe

IM GESPRÄCH MIT EXPERTEN VON BAYERNLB, BAYERNLABO, DKB, BAYERNGRUND, LBS, VERSICHERUNGSKAMMER TECTA INVEST UND DEUTSCHE LEASING/DAL DEUTSCHE ANLAGEN-LEASING

Im Expertentalk mit Vertreterinnen und Vertretern von Sparkassen, BayernLB, BayernLabo, LBS, DKB, Bayerngrund, Deutsche Leasing/DAL Deutsche Anlagen-Leasing sowie der Versicherungskammer und Versicherungskammer TECTA - Invest wurde deutlich, wie breit Sparkassen mit ihren Verbundpartnern als Partner der Kommunen aufgestellt sind. Moderatorin Andrea Bastian ordnete die Beiträge entlang einer zentralen Leitfrage: Wer ist der Kreditnehmer – Kernkommune, Zweckverband, Eigenbetrieb, Stadtwerk, Projektgesellschaft? Davon hängen Bonität, Beihilferecht, Sicherheitenanforderungen und Konditionen ab, und entsprechend unterschiedlich sind die Lösungen im Verbund der Sparkassen.

Für die Kernkommunen bilden die Sparkassen als Hausbanken und die BayernLabo als Kommunalkreditbank des Freistaats das finanzielle Rückgrat. Sie bieten klassische Kommunaldarlehen mit sehr langen Zinsbindungen, die Refinanzierung und Vorfinanzierung von Fördermitteln sowie spezielle Programme – etwa im Bereich Wohnraumförderung. Die LBS Süd ergänzt baupargestützte Modelle mit außergewöhnlich langer Zinssicherheit und flexiblen Sondertilgungsmöglichkeiten. Mit Bayerngrund steht Kommunen ein „Bauamt und Kämmeri auf Zeit“ zur Verfügung, das komplexe Hochbau- und Entwicklungsprojekte operativ abwickelt – von Vergabe und Vertragsmanagement über Zahlungsverkehr und Controlling bis hin zum Fördermittel- und Risikomanagement. Leasinglösungen der Deutschen Leasing Gruppe, etwa für Container, Bauhoffahrzeuge, ÖPNV-Fahrzeuge oder IT-Ausstattung sowie für medizinische Geräten in Kliniken, ermöglichen es, Infrastruktur nutzungsadäquat zu finanzieren und Investitionsspitzen zu glätten.

Sobald kommunalnahe Unternehmen oder größere Transformationsvorhaben ins Spiel kommen, übernimmt verstärkt die BayernLB in enger Kooperation mit der örtlichen Sparkasse. Sie strukturiert langfristige Kredite für Krankenhäuser, Stadtwerke und Zweckverbände, bietet kommunale Schuldscheindarlehen ab etwa 50 Mio. Euro – zunehmend als „grüne“ Variante – und kann Projektfinanzierungen über 20 bis 30 Jahre

begleiten. Die DKB konzentriert sich auf kleinere und mittlere Stadtwerke, Netz-, Verkehrs- und Wasserwirtschaftsunternehmen und bringt technisches Know-how in Energiewendeprojekten ein. Über die DKB Crowd lässt sich zudem Bürgerkapital einbinden.

Die DAL Deutsche Anlagen-Leasing, ein Unternehmen der Deutschen Leasing, ermöglicht mit assetbasierten Finanzierungslösungen Investitionen in großvolumige Kerninfrastruktur. Dazu zählen Erneuerbare Energien-Projekte, Breitband- sowie Strom- und Gasnetze, Immobilienprojekte im Bestand und Neubau sowie Schienenfahrzeuge im ÖPNV und Schienenpersonennahverkehr. Dabei kommen Projektfinanzierungen und individuelle Leasinglösungen zum Einsatz, einschließlich der Möglichkeit, bestehende Netze rückzufinanzieren und so zusätzliche Liquidität freizusetzen. Auf Ebene der institutionellen Investoren tritt die Versicherungskammer mit ihrer Asset-Management-Tochter Versicherungskammer Tecta Invest als langfristiger Eigen- und Fremdkapitalgeber auf, auch im direkten Kontakt mit Kommunen und Unternehmen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Produktentwicklung zur Mobilisierung von institutionellem und privatem Kapital.

Ein neu aufgebautes Koordinationszentrum für kommunale Transformationsfinanzierung der BayernLB bündelt diese Bausteine. Die Botschaft: Der Verbund kann Kommunen und ihre Tochtergesellschaften von der ersten Projektidee über Strukturierung und Kombination der Finanzierungsinstrumente bis zur langfristigen Begleitung unterstützen. Entscheidend ist, dass Kommunen frühzeitig das Gespräch suchen und ihre Projekte finanzierungsfähig aufsetzen. Für kommunale Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger bedeutet dies, den Verbund nicht nur als Kreditgeber, sondern als Sparringspartner und Strukturierungshilfe entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu nutzen. Wo frühzeitig alle Beteiligten an einen Tisch geholt werden, lassen sich aus Sicht des Panels Projekte schneller unter früherer Berücksichtigung der jeweiligen Rahmenbedingungen und damit meist auch günstiger realisieren. ■

MAXI KUSSATZ | ACONIUM GMBH

Finanzierung kommunaler Wärmenetze: Kapitalbedarf, Investoreninteresse und strategische Modelle



Maxi Kussatz stellte Wärmenetze als zentrales, aber kapitallastiges Element der Wärmewende dar: Bis 2045 seien über 500 Mrd. Euro für Strom- und Wärmenetze nötig, Förderprogramme deckten nur einen kleineren Teil. Kapital sei grundsätzlich vorhanden, etwa bei Versicherungen, Pensionskassen und Infrastrukturfonds. Entscheidend sei, Projekte so zu strukturieren, dass dieses Kapital tatsächlich in kommunale Netze fließen könne.

Viele Vorhaben scheiterten an fehlender „Investment Readiness“: unzureichende Cashflow-Modelle, unklare Eigentums- und Haftungsstrukturen, unpräzise Governance und unscharfe Risikoallokation. Kussatz plädierte dafür, Wärmeplanung und Finanzierung von Anfang an zu verzahnen – mit belastbaren Modellen, passenden Rechtsformen, klaren Entscheidungswegen und professionellem ESG-Reporting. Auf dieser Basis lassen sich kommunale Eigen- und Fremdfinanzierung, Joint Ventures, Contracting- und Konzessionsmodelle sowie regionale Plattformen kombinieren. Nur wer Projekte früh durch die Finanzierungsbrille plane und Kapitalgeber rechtzeitig einbinde, mache aus Wärmeplänen tatsächlich realisierbare Netze. ■

„Entlastung durch private Partner“



STEPHAN WEHRMANN | MERIDIAM SAS

Die Rolle von privaten Entwicklern/Investoren in der kommunalen Infrastruktur

Stephan Wehrmann zeigte, wie langfristig orientierte Infrastrukturinvestoren Kommunen bei der Bewältigung ihres Investitionsstaus unterstützen können. Meridiam setze auf „Buy-and-Hold“-Ansätze und eng kooperative Modelle mit Kommunen – etwa beim Glasfaserausbau oder bei Energie- und Mobilitätsprojekten.

Wehrmann skizzierte zwei Grundmodelle: eine vollständig private Infrastruktur, bei der der Investor Finanzierungs- und Betriebsrisiken trägt und die Kommune vor allem Rahmenbedingungen schafft, sowie Joint Ventures, in denen Kommune und Investor Kapital, Erträge und Steuerungsrechte teilen. Entscheidend seien klare Governance, lokaler Input, Einbindung regionaler Unternehmen und eine ehrliche Diskussion über Rendite und Risiko. Wehrmann betonte, dass private Investoren keine Gegenspieler der öffentlichen Hand seien, sondern bei kluger Vertragsgestaltung Mitgestalter einer nachhaltigen Infrastruktur, die Kommunen finanziell und personell entlasten können. ■

Zukunft gestalten – Heimat fördern.



Die BayernLabo – Kommunal kredit- und Förderbank des Freistaats Bayern.

Mit zinsgünstigen Kommalkredit- und speziellen Förderkredit- unterstützen wir bayerische Gebietskörperschaften bei der Realisierung ihrer Investitionsvorhaben.



Mehr Infos unter bayernlabo.de

#HEIMAT FÖRDERER



Bayern Labo



V.l.: Michael Mellinger, Maximilian von Rossek, Anne-Marie von Hassel und Claudia Radl



Raimund Lichtmanegger

RAIMUND LICHTMANNEGGER | VERSICHERUNGSKAMMER BAYERN

Versicherungskammer Bayern – verlässlich starker Partner der Kommunen

Im abschließenden Vortrag erläuterte Raimund Lichtmanegger die Rolle der Versicherungskammer Bayern als langjährige Partnerin der Kommunen. Die VKB wurde 1921 von kommunalen Spitzenverbänden als kommunaler Versicherer gegründet und war lange eine Behörde des Innenministeriums. Diese „kommunale Genetik“ prägt nach seinen Worten bis heute das Selbstverständnis des Hauses. Ziel ist eine umfassende Kommunalabsicherung aus einer Hand: vom klassischen Haftpflicht-, Sach- und Kfz-Schutz über die Absicherung der Krankenhäuser, Seniorenheime, Kitas, Feuerwehren, Museen und Veranstaltungen bis hin zu Lösungen der betrieblichen Altersversorgung. Versicherungsrisiken aus neuen (gesellschaftlichen) Aufgabenfeldern für Kommunen, z. B. aus der Asylunterbringung, dem Ehrenamt oder für spezielle Berufsgruppen wie Hebammen, wurden in den vergangenen Jahren sukzessive in die Absicherung integriert.

Lichtmanegger betonte, dass die VKB Kommunen nicht nur finanziellen Schutz biete, sondern auch fachlich und organisatorisch unterstütze. Gerade angesichts knapper Personalressourcen in Verwaltungen sei es hilfreich, Schadenmanagement, Rechts- und Abwehrschutz sowie technische Expertise an einen spezialisierten Versicherer auslagern zu können. Großschäden, etwa bei Verkehrssicherungspflichtverletzungen, beschädigten Feuerwehrfahrzeugen oder Leitungswasserschäden in Turnhallen, ließen sich aus vielen Haushalten nicht ohne weiteres selbst tragen; hier gebe der Versicherungsschutz Planungs- und Haushaltssicherheit. Zugleich verwies Lichtmanegger auf interne Analysen, wonach die Versicherungsprämien typischerweise zwischen etwa 0,1 und 0,5 Prozent der Verwaltungshaushalte liegen: Optimierung sei sinnvoll, aber die strukturellen Finanzprobleme der Kommunen würden nicht an dieser Stelle entschieden.

Ein zentrales Differenzierungsmerkmal der VKB sieht Lichtmanegger in der Art der Zusammenarbeit: Kommunen werden durch eigene Direktionsbevollmächtigte betreut, die regional verankert, nicht provisionsgetrieben und langfristig ansprechbar sind. Ergänzend bietet die VKB Gebäudewertermittlungen mit Wiederaufbaugarantie, Ingenieur- und Präventionsdienstleistungen – etwa zu Brandschutz, Elementargefahren oder zur Vermeidung von Leitungswasserschäden durch intelligente Messsysteme – sowie Unterstützung beim Einstieg neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in das Thema Versicherung. Künftig soll ein digitales Portal Transparenz über alle Verträge und Deckungen auf Knopfdruck schaffen. Kundenbefragungen bescheinigen der VKB hohe Zufriedenheit, was Lichtmanegger als Bestätigung für den Anspruch sieht, „verlässlich starker Partner“ und Teil der kommunalen Familie zu sein. Mit einem Dank an die Teilnehmer beschloss er das KommunalfinanzForum. Zugleich verband er dies mit

der Zusage, Kommunen auch künftig eng auf ihrem Weg durch finanzielle, rechtliche und klimabedingte Risikolandschaften zu begleiten.

Im Rückblick spannte das KommunalfinanzForum damit einen weiten Bogen: von der nüchternen Bestandsaufnahme der Haushaltslage über die Detailarchitektur des Finanzausgleichs, die gewaltigen Investitionserfordernisse der Energie- und Wärmewende, die vielfältigen Finanzierungsbausteine der S-Finanzgruppe und die Einbindung privater Investoren bis hin zu Fragen des Risiko- und Versicherungsmanagements. Deutlich wurde, dass es „die eine“ Lösung nicht gibt, sondern jede Kommune ihren eigenen Mix aus Einnahmestärkung und Ausgabendisziplin, Förderung und Kredit, Eigen- und Fremdkapital, Kooperation und Eigentragung finden muss. Gemeinsamer Nenner aller Beiträge war der Appell, Gestaltungsspielräume aktiv zu nutzen, frühzeitig strategisch zu denken und die anstehenden Transformationsaufgaben nicht schiebchenweise, sondern im Zusammenhang von Fachpolitik, Finanzen und Risiko zu betrachten.

Für die kommunale Praxis lässt sich aus den Vorträgen ein klarer Arbeitsauftrag ableiten: Finanzen, Investitionen, Beteiligungssteuerung, Fördermittelmanagement und Versicherungsfragen gehören eng verzahnt auf die Agenda von Räten, Verwaltungen und kommunalen Unternehmen. Wer seine Risiken kennt, seine Projekte sauber strukturiert, verlässliche Partner einbindet und den Mut zur Priorisierung hat, kann auch unter schwierigen Rahmenbedingungen handlungsfähig bleiben. Das KommunalfinanzForum will dazu einen Beitrag leisten – als Ort des Austauschs, der Vernetzung und der gemeinsamen Suche nach Wegen, wie Kommunen in Bayern ihre Rolle als tragende Säule des Staates auch in Zeiten knapper Kassen und großer Umbrüche ausfüllen können. ■

OSKAR DURSTIN | RIVER CONSULTING GMBH

Risiko- und Versicherungsmanagement für Kommunen und öffentliche Einrichtungen

Oskar Durstin beleuchtete Versicherungen als Bestandteil eines übergreifenden Risikomanagements. Ausgehend von seiner Erfahrung als Versicherungsleiter eines Industrieunternehmens und unabhängiger Versicherungsberater erläuterte er, dass das reine „Mehr-vom-Gleichen“-Versichern weder wirtschaftlich noch haushaltsrechtlich sinnvoll ist. Stattdessen brauche es eine systematische Strategie, die Risiken identifiziert, bewertet und dann entscheidet, welche Risiken aktiv reduziert, bewusst selbst getragen oder über Versicherungen abgesichert werden. Ziel sei eine kluge Balance zwischen festen Prämienkosten und möglichen Belastungen durch nicht versicherte Schäden.

Durstin stellte die RiVer-Methodik vor, die auf gängigen Risikomanagementnormen aufbaut und sie mit dem Versicherungsmanagement verknüpft. Ausgangspunkt ist die finanzielle Risikotragfähigkeit: Auf Basis des kommunalen Haushaltsvolumens wird festgelegt, ab welcher Schadenshöhe von einem Bagatel-, Klein-, Mittel- oder Großrisiko zu sprechen ist. Kleinere Schäden können über Selbstbeteiligungen oder bewussten Verzicht auf bestimmte Policen selbst getragen werden; für Groß- und Katastrophenrisiken, etwa schwere Elementarschäden, bleibt Versicherungsschutz zentraler Bestandteil einer resilienten Daseinsvorsorge. Entscheidend sei der Blick auf die Risikokosten („Total Cost of Risk“), die Prämien, Selbstbehalte, Verwaltungsaufwand und Kosten präventiver Maßnahmen umfassen.

Besondere Aufmerksamkeit widmete Durstin den strukturellen Eigenheiten des öffentlichen Sektors: Unterschiedliche Träger- und Rechtsformen, historisch gewachsene Vertragsstrukturen und dezentrale Zuständigkeiten führen oft zu intransparentem und teilweise unwirtschaftlichem Versicherungsschutz. Er plädierte für eine zentral abgestimmte



Versicherungsstrategie, die die gesamte kommunale Sphäre inklusive Eigenbetrieben, Zweckverbänden und Beteiligungsgesellschaften einbezieht, Verträge bündelt, Vergaberecht sauber berücksichtigt und regelmäßig überprüft. Naturereignisse wie der Ahrtal-Hochwasserfall zeigen, dass es neben Versicherungen immer auch um Bauleitplanung, technische Schutzmaßnahmen und Krisenorganisation geht.

Laut Durstin sollten Kommunen Versicherungen als strategisches Instrument verstehen, das politische Rückendeckung braucht und regelmäßig auf Wirtschaftlichkeit, Deckungsumfang und Risikopassung hin überprüft werden muss. Wo eine solche Gesamtstrategie beschlossen und gelebt wird, entstehen Transparenz, Planungssicherheit und die Freiheit, bewusst zu entscheiden, wo Versicherungen unverzichtbar sind und wo Eigenverantwortung sinnvoll getragen werden kann. Damit werden Versicherungsverträge vom vermeintlichen Pflichtprodukt zum gestaltbaren Baustein einer vorausschauenden Finanz- und Risikoarchitektur. ■



Wirtschaftlich. Transparent. Risikobewusst.

Unabhängige Versicherungsberatung für Kommunen und öffentliche Einrichtungen.

Als Versicherungsberater gemäß § 59 (4) VVG / § 34d Abs. 2 GewO arbeiten wir wie Rechtsanwälte oder Steuerberater ausschließlich auf Honorarbasis. Wir werden direkt von unseren Mandanten bezahlt – Provisionen oder andere Vergütungen von Versicherern sind gesetzlich verboten und für uns auch aus Überzeugung ausgeschlossen.

Wir sind spezialisiert auf die Beratung der öffentlichen Hand und entwickeln maßgeschneiderte Versicherungsstrategien für Kommunen und öffentliche Einrichtungen. Als unabhängige Sachverständige unterstützen wir Sie bei allen Fragen zur Beherrschung versicherbarer Risiken.

Ganz gleich, ob Sie derzeit in Ihren Versicherungsangelegenheiten direkt mit einer Versicherungsgesellschaft oder mit einem Versicherungsmakler/-vertreter zusammenarbeiten – Sie können uns jederzeit als neutrale, fachkundige Instanz hinzuziehen.

**RiVer | Risiken Optimieren
Versicherungen Minimieren**

Versicherungsstrategie & Versicherungsmanagement für Kommunen und öffentliche Einrichtungen

Online-Fachseminar Kommunales Versicherungsmanagement

Mittwoch 25.03.2026 09:30 – 11:45 Uhr
Seminargebühr: 119 € – diese kann auf Antrag erlassen werden

Themen:

1. Überblick über kommunale Risiken und Versicherungen
2. Aktuelle Situation im Versicherungsmarkt – Chancen und Risiken
3. Versicherung abschließen oder Risiken selbst tragen – Hinweise zu einem „optimalen Versicherungskonzept“
4. Aktuelle Erfahrungen und Tendenzen bei Schadenfällen und beim kommunalen Schadenmanagement
5. Versicherungsschutz und Vergaberecht – was muss beachtet werden?
6. Hinweise aus kommunalen Prüfungen und Rechnungshofberichten zu Versicherungen

in Kooperation mit:



SONNTAG
Wirtschaftsprüfung. Steuer. Recht.

Anmeldeformular & weitere
Informationen finden Sie hier:
riverconsulting.de/oeffentliche-einrichtungen





KOMMUNAL
FINANZ
FORUM



VERANSTALTUNGSHINWEISE

VERANSTALTUNG 1

17. BAYERISCHES ENERGIE FORUM

www.bayerisches-energieforum.de

21. April 2026
Stadthalle Gunzenhausen

VERANSTALTUNG 2

12. BAYERISCHES WASSERKRAFT FORUM

www.bayerisches-wasserkraftforum.de

vss. Juni 2026
Stadthalle Gersthofen

VERANSTALTUNG 3

13. BAYERISCHES BREITBAND FORUM

www.bayerisches-breitbandforum.de

15. Oktober 2026
Stadthalle Gunzenhausen

IMPRESSUM:

Sonderdruck Nr. 03/2026 der Bayerischen Gemeindezeitung

Redaktion: Constanze von Hassel
Doris Kirchner
Gestaltung: Michael Seidl
Fotos: Jessica Maiwald-Kassner
Verantwortlich: Constanze von Hassel
Anzeigenleitung: Monika Steer
Veranstaltungen: Theresa von Hassel

Verlag Bayerische Kommunalpresse GmbH
Postfach 825, 82533 Geretsried

Telefon: 08171 / 9307-11
Telefax: 08171 / 9307-22
www.gemeindezeitung.de
info@gemeindezeitung.de

Druck: Creo-Druck | Gutenbergstr. 1, 96050 Bamberg